

Landkreis Süd

Redaktion: Tel. (0 89) 66 50 87-0 | lk-sued@merkur.de

Anzeigen & Zustellung: Tel. (0 89) 53 06-222

WOCHELENDE, 3./4. FEBRUAR 2018

Vereint in der Furcht

Eine Firma, die mit Wasserstoff hantiert, und die Sorge um das Dorfbild spalten die Großhelfendorfer

VON ILSABE WEINFURTER

PULLACH Radfahrer von Auto erfasst und verletzt

Die Unachtsamkeit einer Autofahrerin hat in Pullach am Donnerstag gegen 16.15 Uhr zu einem Unfall mit einem Radfahrer geführt. Bei der Kollision mit dem Auto wurde der 80-jährige Radler leicht verletzt. Die 76-jährige Autofahrerin aus Pullach hatte ihren VW in der Karl-Schröder-Straße am Fahrbahnrand geparkt. Wie die Polizei mitteilt, übersah die Frau beim Ausparken den auf der Karl-Schröder-Straße in westlicher Richtung fahrenden Radfahrer und stieß mit ihm zusammen. Dabei erlitt der Pullacher leichte Verletzungen. So wohl am Fahrrad als auch am Auto entstand geringer Sachschaden. **SW**

Zitat des Tages

„Wir bauen doch kein Atomkraftwerk. Wir bauen nur ein Wohnhaus.“ Alexander Bietz (CDU), Gemeinderat in Pullach, echauffiert sich bei der Podiumsdiskussion zur Wohnbauung an der Heilmannstraße über die massive Gegenwehr. **SEITE 38**

GRÜNWALD

13 000 Euro Schaden nach Zusammenstoß
Blebschaden in Höhe von rund 13 000 Euro hat eine Volvo-Fahrerin beim Queren der Oberhachinger Straße in Grünwald verursacht. Sie nahm einen anderen Autofahrer die Vorfahrt. Der Unfall ereignete sich am Donnerstag gegen 14.15 Uhr. Wie die Polizei berichtet, war die 45-jährige Grünwalderin mit ihrem Volvo auf der Sudetenstraße unterwegs und wollte die Oberhachinger Straße in Richtung Josef-Sammer-Straße queren. Dabei übersah sie eine 52 Jahre alte Mitsubishi-Fahrerin aus Taufkirchen, die die Oberhachinger Straße in westlicher Richtung befahr und Vorfahrt hatte. Verletzt wurde bei dem Unfall laut Polizei niemand. **SW**

TAUFKIRCHEN

Gedächtnisturnier für verunglückte Mirjam
Die Fußballspielerin Mirjam Maahs aus München starb tragisch bei einem Skunfall im Oberallgäu. Etwa drei Jahre lang spielte die 27-Jährige bei der SG Waldperlach/Taufkirchen. Ihr Tod macht Freunde und Vereinsmitglieder noch immer fassungslos. Zum Gedenken an Mirjam findet am heutigen Samstag, 3. Februar, um 17.45 Uhr in der Realschule Taufkirchen ein Fußballturnier statt. Mit dem FC Sonthofen, dem FC Stern und der SG Waldperlach/Taufkirchen sind bei dem Turnier alle ehemaligen Damenmannschaften, bei denen Mirjam war, vertreten. Es werden Spenden gesammelt, die der Krebsforschung an der Uni-Klinik in München zugute kommen sollen. **» MENSCHEN**

Merkur.de

Rund um die Uhr aktuelle Nachrichten aus dem Landkreis München unter www.merkur.de/lksued

Großhelfendorf – Es grumelt in Großhelfendorf. Die Menschen im Ayinger Ortsteil sind in zwei Lager gespalten. Daran Schuld hat, wenn man so will, der Kommandant der Feuerwehr Helfendorf, Hans-Peter Huber.

Hans-Peter Huber ist in Großhelfendorf geboren und aufgewachsen auf dem elterlichen Hof. Seit 31 Jahren engagiert er sich in der Feuerwehr, seit 17 Jahren führt er sie als Kommandant. Heute, mit 50, hat er es auch beruflich zu etwas gebracht. Ihm gehört die „HP-Logistik GmbH“ mit Sitz im Landkreis München. Ein Unternehmen, das verschiedene Dienstleistungen anbietet, darunter einen Umzugservice. Huber leitet zwölf Angestellte. Der Firmenname spiegelt, dass er der Chef ist: HP steht für Hans-Peter. Und daheim, in Großhelfendorf, ist Hans-Peter Huber für viele einfach nur der HP.

Auch Logistik-Halle stößt auf Ablehnung

Genau dieser HP sorgt für Gesprächsstoff im Ort. Und wie er selbst sagt, wird die Sache, um die es geht, dazu führen, dass er und „die anderen“ in die Geschichtsbücher der Gemeinde Aying eingehen werden. Er sagt es mit einem Lachen. Weiß aber genau, dass die Lage ernst ist. Denn es sorgt für mächtig Zündstoff, dass er einen Teil seines Grundstücks westlich der Gruber Straße am Ortsausgang in Richtung Grub, verkauft hat. Vor allem, weil Tobias Brunner und seine Ehefrau Christiane Heyer auf dem Acker nicht nur Wohnneubau planen. Sondern mit ihrer „SolarHay“ eine ungewöhnliche Firmendecke verwirklichen wollen. Brunner ist in Grasbrunn Geschäftsführer der „Hynerg“. Und hat sich einen Namen gemacht bei BMW als Experte für Wasserstoffzellen. Auch in Großhelfendorf soll Wasserstoff eine Rolle spielen – und



„Solarhaussiedlung im Endausbau“ nennen Tobias Brunner und Christiane Heyer diese Ansicht ihres Projekts. Es zeigt (v.l.) ein Kraft-Wärme-Kraftstoff-Kopplung (KWKK) Solarhaus mit drei Parteien sowie, vorne rechts am Haus, einen Wärmespeicher. In der Mitte folgt ein Batterie-Solarhaus für zwei Parteien, im Vordergrund eine Speicher- und Betankungsstation. Rechts folgt, im Hintergrund, ein Batterie-Solarhaus. Rechts davon, mit begrüntem Dach, ist eine KWKK-Energiestation zu sehen. Im Vordergrund ein Batterie-Solarhaus mit Werkstatt und Büro. **DARSTELLUNG: HEYER UND BRUNNER**



Direkt am Ortseingang von Großhelfendorf soll ein Mischgebiet aus Wohnen und Gewerbe entstehen. Hier die Ansicht aus Richtung Grub. Einen Teil des Grundstücks links und der Straße hat Feuerwehr-Kommandant Hans-Peter Huber dafür verkauft. **FOTO: MMH**

dieser Begriff beunruhigt. Das zumindest finden „die anderen“, wie Hans-Peter Huber sie nennt. Die Initiative von rund 15 Menschen, die sich gegen die Bebauung für „SolarHay“ wendet. Und zwar deutlich. So deutlich, dass es vermutlich reichen wird für die Ayinger Annalen. Denn die Initiative will ein Bürgerbegehren – nachfolgend einen

Bürgerentscheid – anstrengen gegen das Firmenprojekt auf dem südlichen Teil des Areals. Und nicht nur daggagen: Sie will zudem verhindern, dass Huber auf dem nördlichen Teil eine Halle baut für seine „HP-Logistik“. Samt einem Anbau für etwa vier Wohnungen mit einer Gesamtfläche von rund 170 Quadratmetern. Ihre Ablehnung begründet die Initiative mit einer Reihe von

Argumenten (siehe Kasten). 200 Unterschriften haben die Gegner bislang gesammelt. 400 sind notwendig, um das Bürgerbegehren auf den Weg zu bringen. Damit beliebt machen sie sich offensichtlich nicht. Hier, wo jeder jeden kennt, kommt es nicht unbedingt gut an, wenn jemand aussichert aus den Gepflogenheiten. Kritik gebe es an dem geplanten

Sorgen der Initiative

- Die geplante Bebauung zerstört „das an dieser Stelle noch vorhandene einmalige ländliche Dorfbild“.
- Die geplanten Gebäude sind „untypisch hoch und groß“ und fügen sich nicht in das Ortsbild am Ortsrand.
- Die Planung führt zu einer „unstrukturierten Erweiterung der bebauten Flächen“. Statt ein Mischgebiet auszuweisen, wäre es besser, gewerblich genutzte Gebäude im Gemeindegebiet zu konzentrieren.
- Durch die Bebauung steigt das Verkehrsaufkommen und damit die Gefahr und die Belastung der Anwohner auch in der Dorfmitte. Insbesondere weil die Zufahrtsstraßen zum geplanten Mischgebiet „sehr schmal und ohne Gehwege“ sind.
- Gemeint sind die Bartenstraße, Gruber Straße, Herren- und Mozarstraße. **DW**

Mischgebiet sehr wohl, aber lediglich hinter vorgehaltener Hand, sagen die Initiativmitglieder. Keiner von ihnen will daher seinen Namen in der Zeitung lesen, gar auf einem Foto zu sehen sein. Sie leben seit Jahrzehnten im Ort, so mancher ist hier geboren. Und doch fürchten sie, die Nachbarn könnten sich abwenden. Eine Furcht, die sie eint, ebenso wie die Bedenken

und das Gefühl, von der Gemeinde zu spürt und nicht umfassend genug informiert worden zu sein.

So stehen sie sich gegenüber, Gegner und Befürworter des Projekts. Auch ein gemeinsamer Ortstermin mit Bürgermeister Johann Eichler (PWH) und den Gemeinderäten hat die Fronten nicht klären können. Ebenso wenig wie der Vorschlag von Huber, die geplante Halle nicht für seine Fahrzeuge zu nutzen. Sondern sie als Lager zu verwenden, etwa für Möbel. Was in der Folge weiterer Verkehr mit sich brächte, wie er sagt. Im Schnitt käme er auf drei Lkw-Fahrten in der Woche. Nicht täglich und nicht mit 40-Tonnern, wie das die Initiative behauptet. Mit Unwahrheiten werde da hantiert, sagt Huber. Und es stinkt ihm, dass die Gegner nicht erkennen wollen, „dass unweiltechnisch was passieren muss“. Er hält viel von Brunners Idee: „Ich stehe voll dahinter.“

Geld spielt auch eine Rolle

Was bleibt, ist das Grumeln. Die einen wollen die ländlichen Regionen bewahren. Die anderen setzen auf Veränderung – und möchten natürlich auch Geld verdienen. Etwas die Kommune selbst, die auf rund 8,6 Millionen Euro Schulden sitzt und auf Einnahmen hofft durch die zusätzliche Ansiedlung von Menschen und Gewerbe. Nicht nur in Großhelfendorf, überall im Ayinger Gemeindegebiet werden Flächen ausgewiesen. Ein neuer Flächenutzungsplan liegt vorbereitet. Das Stück Land von Feuerwehr-Kommandant Huber haben die Gemeinderäte erst einmal aus dem Plan herausgenommen. Es könnte ja einen Bürgerentscheid geben. Zum ersten Mal in Aying. Das Grumeln würde nicht weniger werden.

Ein Gespräch mit „SolarHay“-Chef Tobias Brunner lesen Sie auf **SEITE 35**

KONTROLLE ESKALIERT

Schäftlamer blockiert Bahn-Tür und verletzt sich

Schäftlarn – Aus Wut darüber, dass er mit einem nicht mehr gültigen Ticket in der S-Bahn kontrolliert und zur Kasse gehen worden ist, hat ein 20-jähriger Schäftlamer eine S-Bahn-Tür blockiert. Dabei verletzte sich der junge Mann an der Hand. Der Vorfall ereignete sich laut Bundespolizei am frühen Freitagmorgen. Demnach konnte der 20-Jährige gegen 0.50 Uhr bei einer Fahrscheinkontrolle in einer S7,

fierte er sich und verweigerte sich trotz mehrerer Klärungsversuche weiteren Kontrollmaßnahmen. Nachdem er sich massiv und aggressiv beim Triebfahrzeugführer beschwerte, alarmierte dieser die Bundespolizei. Am Haltepunkt Icking blockierte der Schäftlamer die Tür der stehenden S-Bahn. Aufforderungen vom Kontrollpersonal, dies zu unterlassen, ignorierte er.

20-Jähriger wütend, dass er Strafe zahlen soll

Als sich die Tür schloss, verkelte sich die Hand des in der S-Bahn stehenden 20-Jährigen in der Tür. Daraufhin schlug einer der Kontrolleure, der sich ebenfalls in der S-Bahn befand, auf dem rechten Unterarm des jungen Mannes, um die Hand aus der Tür zu entfernen. Dabei verletzte sich der 20-Jährige offenbar leicht. Er verspürte dem Polizeibericht zufolge Schmerzen im Unterarm, hatte jedoch keine sichtbaren Verletzungen.

Die Bundespolizei hat nun Ermittlungen zur Klärung des Sachverhaltes eingeleitet und wird dazu auch die Videoaufzeichnung der S-Bahn auswerten. **SW**

Ford Focus und Ford Fiesta

Sparen Sie bis zu '4.410,-'

Clever unterwegs.

DER FORD FOCUS COOL & CONNECT TURNIER

5-tür., 101 Eco Boost 74 kW (100 PS), Frontantrieb, 5-Gang mit Start-Stopp-System, Audiosystem CD inkl. Ford SYNC 3, Park-Pilot-System hinten, Fensterheber vorne elektrisch, Klimaanlage manuell, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Bordcomputer, Berganfahrassistent u. v. m.

Beim uns für: **€17.990,-¹⁾**

Kraftstoffverbrauch in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 (in der jeweils geltenden Fassung): Ford Focus 1,0 EcoBoost Start-Stop-System, 74 kW (100 PS): 5,9 (innerorts), 4,2 (außerorts), 4,8 (kombiniert), CO2-Emission (kombiniert): 109 g/km, CO2-Effizienzklasse: A, Ford Fiesta Trend 1,1, 52 kW (70PS): 6,1 (innerorts), 3,9 (außerorts), 4,7 (kombiniert), CO2-Emission (kombiniert): 107 g/km, CO2-Effizienzklasse: B.

DER FORD FIESTA TREND

3-tür., 1,1 52 kW (70 PS), 5-Gang, Frontantrieb, Intelligentes Sicherheitssystem, Bordcomputer, Berganfahrassistent, Fahrspurassistent, Fensterheber vorn elektr., Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Scherwerfer-Assistent, My-Key Schlüsselsystem u. v. m.

Beim uns für: **€10.900,-²⁾**

Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

AUTOHAUS
APRILIASTADT
Autohaus Kirchseeon 1 Ztl. der Auto Eder GmbH
Autohaus Kirchseeon 11 85614 Kirchseeon
Tel.: 08931-654-0
www.autohaus-kirchseeon.de

AUTO EDER
Auto Eder Mesbach 1 Ztl. der Auto Eder GmbH
Wendelsteinstr. 81 83714 Mesbach
Tel.: 089225-2939-0
www.autoforum.de/mesbach

AUTOHAUS
MARKT SCHWABEN
Autohaus Markt Schwaben 1 Ztl. der Auto Eder GmbH
Ponginger Str. 91 85570 Markt Schwaben
Tel.: 089121-0544-0
www.autoforum.de/meschwaben

*) Preisersparnis: Ford Focus UPE-Hersteller 22.400€ - 4.410€ Ersparnis = Aktionspreis 17.990€
Ford Fiesta UPE-Hersteller 12.950€ - 2.050€ Ersparnis = Aktionspreis 10.900€
1) Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Focus Cool & Connect, 1.0 Eco Boost 74 kW (100 PS), 2) Gilt für Privatkunden. Gilt für einen Ford Fiesta Trend 1,1 52 kW (70 PS), 5-Gang, Frontantrieb.

STRASSENBAU- UND TRASSENBAU-TRÄGER IN NEUBIBERG

Wettlauf mit der Zeit

Die Straßenausbaubeitragssatzung (Strabs) ist auch in Neubiberg ein ungeliebtes Kind. Doch so lange nicht klar ist, ob das Kosten-Ungetüm in Bayern abgeschafft wird, müssen sich Grundstücks-Eigentümer weiter auf hohe Rechnungen einstellen. In Neubiberg suchen die Fraktionen nun nach Strategien, um Anwohner bis zur Entscheidung des Landtags vor den Beitragszahlungen zu bewahren.

VON HARALD HETTICH

Neubiberg – In Neubiberg gibt es zwar seit 2009 einen Katalog, der eine gestaffelte Beteiligung der Bürger von bis zu 65 Prozent bei Anliegerstraßen und bis zu 15 Prozent Beteiligung bei Hauptverkehrsstraßen vorsieht. Aber in der Praxis ist die Straßenausbaubeitragssatzung seitdem noch nicht angewendet worden. Und so soll es auch nach dem Willen der meisten Kommunalpolitiker bleiben. Das von den Freien Wählern in Bayern angestrebte Volksbegehren zur Abschaffung der Strabs macht Hoffnung. Und auch der designierte Ministerpräsident Markus Söder (CSU) spricht sich dafür aus. Doch für manche Bürger in Neubiberg könnte



Ob die Anwohner der sanierten Freiherr-von-Stengel-Straße von Beitragskosten verschont bleiben, hängt nun davon ab, ob die Straßenausbaubeitragssatzung schnell genug abgeschafft wird.

es zeitlich knapp werden. „Im konkreten Fall heißt das für die Lorene-Bauer-Straße als wohl erste abzuschneidende Ausbaumaßnahme, dass die Eigentümer nur dann nicht zahlen müssen, wenn der Gesetzgeber vor Eingang der letzten Schlussrechnung die Abschaffung beschlossen hat“, erklärte Bürgermeister Günter Heyland (FW.N@U) im Gemeinderat. Auch die Fertigstellung und Abrechnung der Schönwetterstraße ist für dieses Jahr vorgesehen. Beim Bahnhofsplatz, bei der Tannen- und der Freiherr-

von-Stengel-Straße seien die erhebenden Straßenausbaubeiträge ebenfalls im Haushalt 2018 eingeplant. Wie und mit welcher Vehemenz man nun vorgehen könne, um die Anwohner von den Beiträgen zu befreien, darüber entbrannte im Gemeinderat eine heftige Diskussion. Die CSU um Ortsvorsitzenden Thomas Pardeller sieht die überregionalen Bestrebungen bereits derart fortgeschritten, dass sie „bis auf Weiteres auf die Beiträge verzichten“ will. Gleichzeitig warf Pardeller Bürgermeister Heyland vor, es am notwendigsten Nachdruck fehlen zu lassen. In einer Pressemitteilung greift die CSU den Bürgermeister an: „Während andere Gemeinden in Bayern bereits erklärt haben, bis auf Weiteres auf die Beiträge zu verzichten, sieht die Mehrheit in Neubiberg um Bürgermeister Günter Heyland und die SPD das anders und will die Bürger anschließend noch in letzter Minute zur Kasse bitten“. Ein Vorwurf, den Heyland wiederum als sich wies. „Eine politische Show und blanke Unsinn“ nannte es der Rat-

lungen eingepalmt sind. „Da muss uns der Freistaat Übergangsregelungen an die Hand geben“, so Einzmann. Einstweilen könne man „keinen Beschluss fassen, fällige Bescheide nicht auszustellen. Sonst mache sich die Gemeinde strafbar. Der CSU-Antrag sei ein „Aufbruch zum Rechtsbruch“, argumentierte Jürgen Knopp (FW.N@U). FDP-Gemeinderat Tobias Thalhammer machte den Vorschlag, beitragspflichtige Bürger aus der Gemeindefürsorge zu entlasten. Doch die Mehrheit lehnte das ab. „Das dürfen wir auch gar nicht“, erklärte der Bürgermeister. „Trotzdem“, so forderte Kilian Körner (Grüne), „müssen wir verhindern, dass Neubiberg Geschichte schreibt und kurz vor einer Gesetzesänderung noch Kostenbescheide an ein paar arme Schweine schickt.“

Es sei „Fantasie“ gefragt, entgegnete Heyland. Zwar sei derzeit eine eigenmächtige Abschaffung der Strabs nicht möglich. Doch weil die oft fünfstelligen Gebühr erst mit der Schlussrechnung einer Sanierungsmaßnahme fällig werde, könne man womöglich Zeit gewinnen. Wenn die Gesetzesänderung also rechtzeitig kommt, würden die Bürger verschont. Einmündig angenommen wurde letztlich der CSU-Vorstoß, die Beitragsatzung sofort abzuschaffen, sobald der Gesetzgeber Klarheit geschaffen habe.

AKTUELLES IN KÜRZE

LANDKREIS SPD: Nahverkehr soll erste Priorität sein

Die SPD-Kreisfraktion will den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) zum Thema Nummer Eins im Landkreis machen. Dafür haben die Sozialdemokraten jetzt einen Antrag an Landrat Christoph Göbel (CSU) gestellt. Darin fordern sie, dass sich der Landkreis München in allen Gremien, in denen er Mitspracherecht hat, sowie darüber hinaus dafür einsetzt, dass der Ausbau des ÖPNV prioritär behandelt wird. Um dieses Ziel zu erreichen, soll der Landkreis das Anliegen der SPD unterstützen, dass der Freistaat künftig pro Kopf mindestens so viel Geld in das Schienenetz investiert wie die Schweiz. In der Schweiz wurden 2016 pro Einwohner 378 Euro ausgegeben, in Deutschland waren es 64 Euro pro Kopf. Außerdem sei es Ziel, das Zulassungsverfahren neuer Züge zu beschleunigen und die aktuelle Tarifstrukturform hin zu einem wirklich attraktiven MVV-Tarif zu entwickeln. Umfragen hätten nach Informationen der Kreis-SPD nämlich ergeben, dass bei einem preislich günstigeren MVV-Tarif viele Menschen auf den öffentlichen Nahverkehr umsteigen würden. Dass dies aus Kapazitätsgründen momentan nicht möglich sei, dürfe so nicht bleiben. mm

INTERVIEW

„Wir wollen zu Ayings Wohl beitragen“

„SolarHay“-Initiator erklärt, was hinter seiner Firmen-Idee steckt

Großhelfendorf – Es sind schwierige Tage für Tobias Brunner und seine Frau Christiane Heyer. Ihr Pilotprojekt „SolarHay“, das sie in Großhelfendorf realisieren wollen, stößt auf Ablehnung. Insbesondere die Idee, für die Entwicklung der Kraft-Wärme-Kraftstoff-Kopplung auch Wasserstoff einzusetzen als Stromspeicher und Kraftstoff für Elektrofahrzeuge, sorgt für Unbehagen. Ein Gespräch mit Tobias Brunner über das Gefühl, eigentlich am richtigen Ort und doch falsch zu sein.



Tobias Brunner ist Geschäftsführer der Grasbrunner Firma „HyEnergy“.

teil, das Landratsamt hat uns grünes Licht gegeben.

■ Sie sprechen von Wasserstoff als dem „Energie-träger der Zukunft“. Welchen Nutzen könnte die Kommune Aying aus Ihrem Pilotprojekt ziehen?

Wir wollen allein mit der Sonne Energie herstellen. Wir wollen nachweisen, dass man dezentral völlig autonom leben kann. Für Aying könnten

„Wir wollen uns auf keinen Fall gegen die Bürger engagieren, das war immer unsere Überzeugung.“

TOBIAS BRUNNER

sich Anschlussprojekte ergeben, auf allen Dächern, auf denen Solarinstallationen möglich sind. Das wird vor allem dann interessant, wenn in den 2020er-Jahren die Solarförderung ausläuft. Die Eigentümer der Solaranlagen könnten dann unsere Technik nutzen.

■ Das betrifft aber nur einen ausgesuchten Personenkreis.

Wir wollen auch allgemein zum Wohle der Kommune beitragen. Wir werden Arbeitsplätze schaffen und Gewerbesteuer zahlen. Wir schaffen Wohnraum, müssen für einen Gehweg an der Gruber Straße sorgen, und wenn der Grund bebaut ist, dann müssen die Autofahrer schon sehr viel früher langsamer fahren als bisher, wenn sie in den Ort wollen. Außerdem

verursachen wir nicht zusätzlichen Verkehr, das stimmt einfach nicht. Und wenn heute beklagt wird, dass bei Regen zu viel Wasser von der Straße Richtung Ort fließt: Auch darum wollen wir uns kümmern. Wir entwässern selbst Wasser, das auf unser Areal einfließt, wird dort versickern.

■ Und doch: So richtig rund läuft es nicht für Sie: Es heißt, Sie seien bereits in anderen Kommunen im Landkreis mit Ihrem Projekt gescheitert.

Das stimmt nicht. Es gab eine Kommune im Osten des Landkreises, die uns haben wollte. Aying war kein Notnagel für uns, wir haben uns bewusst für diesen Standort entschieden. Und die Kommune hat uns dann das Grundstück an der Gruber Straße angeboten.

■ Wo Sie sich jetzt jede Menge Ärger einhandeln. Ja, wir haben den Protest nicht erwartet. Wir wollen uns auf keinen Fall gegen die Bürger engagieren, das war immer unsere Überzeugung. Aber jetzt haben wir den Eindruck, dass es nur einige, wenige sind, die die Besehung einfach grundsätzlich nicht wollen. Deshalb warten wir jetzt ab und entscheiden dann, was zu tun ist. Unser Vertrag sieht die Möglichkeit zum Rücktritt vor. Aber wir haben schon 150 000 Euro investiert, die wird uns keiner ersetzen. Schade, dass die Menschen nicht erkennen, dass Öl und Gas nicht mehr die Zukunft sind.

Das Gespräch führte Isabe Weinfurter.

EHRICH und KOLLEGEN

TOURISTIK CONSULTING

Deine Bestimmung: Reiseverkauf.
Dein Ziel: Selbstständigkeit!

Für einen namhaften Reisebüro-Verbund suchen wir leidenschaftliche Touristiker zur eigenverantwortlichen Führung eines Reisebüros.

Freiheit und Sicherheit durch eine starke Partnerschaft:

- Geringer Eigenkapitalaufwand: keine Finanzierung nötig.
- Maximale Erfolgchancen: Sicherheit eines starken Verbundes.
- Modernster Auftritt: fertig eingerichtetes Ladenlokal steht bereit.
- Dauerhafter Support: Schulung und Betreuung bei allen Fragen

Verkaufstalente starten durch!

Dein Ding? Dann schick Deinen Lebenslauf mit einem Anschreiben an:

Ehrich und Kollegen Touristik Consulting GmbH | Neue Kantstraße 27 | 14057 Berlin
ehrich@ehrichundkollegen.de | www.ehrichundkollegen.de